

Interview mit Andreas Pixis

Andreas Pixis ist seit vier Jahren zertifizierter Demeter-Imker und unterstützt seit Anfang des Jahres Günter Friedmann bei der Arbeit für die Bundesfachgruppe Demeter-Bienenhaltung. Er bietet auch im Rahmen von BeeGood Besuchstage an. Sabine Armbruster hat ihn in München besucht, um die Gründe für sein außergewöhnliches Engagement zu erfragen.



BMN: Lieber Andreas, Du hast seit kurzem mit der Arbeit für die Bundesfachgruppe Demeter-Bienenhaltung noch eine neue Aufgabe für die Bienen übernommen. Dabei bist Du auch hauptberuflich gut ausgelastet. Was hat Dich dazu bewogen, noch mehr für die Bienen zu tun?

Andreas Pixis: Genau das: Ich will noch mehr für die Bienen tun. Bei den Demeter-Imkern gefällt mir, dass wir auch brisante Themen behandeln und immer wieder Fragen stellen: Was beispielsweise nach der Ameisensäure als Varroa-Behandlung kommt und ob es noch andere Möglichkeiten gibt, die Bienen zu schützen und zu stärken



www.BeeGood.de

und so nach Möglichkeit selbst wieder überlebensfähig zu machen. Demeter-Imker haben eine besondere Art, mit den Bienen und der Natur umzugehen. Diese Art spiegelt sich meiner Meinung nach auch in der Qualität dessen wieder, was man sich aufs Brot schmiert. Es geht darum zu versuchen, in jeder Hinsicht möglichst gut zu arbeiten.

BMN: Das sind hohe Ansprüche. War das bei Dir schon immer so, seit Du Imker bist? Seit wann hast Du überhaupt Bienen, und wie bist Du dazu gekommen?

Andreas Pixis: Lass mich von hinten her anfangen. Schon meine Oma Hertha Pixis hat nach dem Ersten Weltkrieg im Gartenhäuschen damit angefangen. Auch mein Vater hat später Bienen gehalten, und ich durfte schon als Kind mit dabei sein. Dennoch war für mich lange Zeit erst einmal völlig Pause mit den Bienen. Unter anderem deshalb, weil ich keinen für mich befriedigenden Weg der Bienenhaltung fand.

Völkerkontrolle im Vorfrühling



Das änderte sich erst, als ich vor zehn Jahren am Ausbildungsverbund an der Fischermühle teilnahm. Die wesensgemäße Bienenhaltung war genau das, wonach ich gesucht hatte. Denn die ganze Zeit über war die Erinnerung an die speziellen Gerüche der Imkerei bei mir lebendig und natürlich auch der Geschmack des Honigs, der für mich unentbehrlich ist.

Diese Erinnerung möchte ich nun an viele andere Menschen, vor allem auch an Kinder weitergeben.

BMN: Stimmt, Du bietest ja Kindern immer wieder die Möglichkeit, Deine Bienen und Dich zu besuchen. Wie kam es dazu? Und was ist, wenn Kinder gestochen werden?



Kinder lassen sich meist leicht für Bienen begeistern

Andreas Pixis: Ich wurde irgendwann von einer Kindergärtnerin „gefunden“ und habe mich gerne darauf eingelassen. Ich finde es unheimlich toll, wenn Kinder glücklich sind – und das sind sie hier. Noch nach Monaten winken sie mir völlig begeistert zu, wenn sie mich zufällig auf der Straße treffen. Kinder werden übrigens genauso selten gestochen wie meine anderen Besucher, und wenn, dann „trifft“



www.BeeGood.de

es meistens ein Kind, bei dem es die Erzieherin oder den Lehrer überhaupt nicht wundert, dass es gerade dieses Kind ist. Es hat dann ein kurzes, schmerzhaftes Erlebnis, ist aber im Nachhinein sehr gestärkt, denn es stand ja eine Zeitlang richtig im Mittelpunkt... Und natürlich bekommt es ein Extra-Gläschen Honig mit nach Hause.

Es ist schön, wenn ich den Kindern vielleicht den Zugang zur Natur und der lebendigen Welt ebnen– und das Verständnis wecken kann von Zusammenhängen und einem Lebensverhalten, das nicht ausbeuterisch ist.

BMN: Das mit der Ausbeutung ist ja etwas, das manche Menschen sogar Imkern vorwerfen...

Andreas Pixis: Ich halte nichts von so einem Generalverdacht. Die Biene ist seit vielen tausend Jahren ein Bestandteil der Kultur. Wir Imker haben die Verantwortung für die Pflege der Honigbiene, und unsere Aufgabe ist es, den Menschen die Heilkräfte aus dem Bienenstock zu bringen. Wichtig ist, dass Geben und Nehmen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

BMN: Worauf kommt es Dir bei der Bienenhaltung sonst noch an?

Andreas Pixis: Wie bei jeder vernünftigen Art der Tierhaltung sind die Bie-

nen bei uns Familienmitglieder. Dafür sind natürlich das volle Verständnis und die Unterstützung der Familie nötig. Und weil ich gerne experimentiere und spontan arbeite, verbringe ich schon viel Zeit mit den Bienen. Andererseits schaffe ich es auch phasenweise, bewusst loszulassen, sogar in der Bienenzeit. Das ist für mich ein Teil des Wegs zu einer extensiveren Bienenhaltung. Mir gefällt, dass sich der Jahreslauf stark nach den Bienen richtet. Der Wechsel zwischen extremer Regsamkeit und völliger Ruhe ist mir wichtig und wird bei der Arbeit mit den Bienen besonders deutlich. Für mich bringen Bienen Bewegung und Begegnung – Begegnung auch mit ganz unterschiedlichen Menschen.

BMN: Du bietest ja nicht nur für Kinder Besuchstage an, oder?



Groß und klein sind begeistert...

Andreas Pixis: Richtig. Inzwischen komme ich schon gar nicht mehr drum herum, am ersten Samstag im Juli unseren Garten mit den Bienen zu öffnen. Da sind dann an einem Tag an die hundert begeisterte Menschen zu Besuch. Es ist einfach schön zu sehen, wie die Biene immer mehr ins Bewusstsein der Menschen rückt. Dafür hat ja gerade *Mellifera* sehr viel getan, und daran möchte ich auch mit meiner Arbeit mitwirken. Selbst wenn nicht jeder Fach-



www.BeeGood.de



...von den Bienen beim Besuchstag.

kenntnisse haben kann, die meisten wissen doch, dass die Bienen heute Probleme haben und fragen nach. Schon das ist wichtig für die Zukunft der Bienenhaltung.

BMN: Wer weiß, vielleicht wird ja der eine oder die andere Deiner Besucher selber Imker. Freust Du Dich dann eigentlich darüber?

Andreas Pixis: Ich finde, jeder, der gerne mit den Bienen arbeiten möchte, sollte es auch versuchen. Aber der Hype, der um die Bienenhaltung in der Stadt gemacht wird, bringt nicht nur Positives mit sich. Um Bienen zu halten, braucht man ein Minimum an Fachkenntnis und eine gewisse Selbstständigkeit und Entscheidungsfreude, denn am Bienenstand ist man meist allein. Ich freue mich sehr darüber, wenn jemandem die Bienen am Herzen liegen. Aber man muss ja nicht alles selber machen, sondern kann beispielsweise auch eine Patenschaft für sie abschließen. Dann lässt ein anderer die Bienen für einen fliegen...